

ten seine Einzelanweisungen ausgesprochene Bischofskapitularen-Thematik; 'Sermo I' ließe sich also ohne Schwierigkeiten als bislang übersehenes Bischofskapitular auffassen und wird wohl auch in die Gesamtedition dieser Textgattung aufzunehmen und dort ausführlicher zu kommentieren sein.

Es verbleibt Sermo II (fol. 4^{ra}–5^{vb}). Auch er ist unpersönlich gehalten und ohne Absätze oder Zählung in einem Zug geschrieben, geht jedoch weitaus ausführlicher auf die angeschnittenen Themen ein und wendet sich im Gegensatz zu Sermo I ausschließlich an die Priester. Auch Sermo II ist also kein Text pastoraler Art, sondern ein Rechtstext mit Bischofskapitular- bzw. Synodalbeschluß-Charakter, und ein Bischofskapitular hat in der Tat denn auch seine breit ausgeschriebene Hauptvorlage gebildet: Die Capitula Ruotgers von Trier.

Sind Ruotgers Capitula erst einmal als Vorlage des Wiener 'Sermo II' erkannt, so erweist sich dieser als in seiner Grundstruktur denkbar einfach gestaltet. Der Text in seiner Gesamtheit ist als Anhang unten ediert, wobei in Analogie zur Gliederung der Vorlage bzw. unter Berücksichtigung von Sinneinheiten eine Unterteilung in insgesamt 26 Kapitel vorgenommen ist; die bis Kapitel 15 reichenden Ruotger-Parallelen sind zusätzlich durch Kursivdruck kenntlich gemacht und so auf einen Blick überschaubar. Offenkundig bilden sie – soweit dies anhand des erhaltenen Teils von Ruotgers Capitula überprüfbar ist – das Gerüst des ganzen Textes, wobei innerhalb der übernommenen Passagen eine kürzende Tendenz auf das inhaltlich Wesentliche hin feststellbar ist. Keines der ersten fünfzehn Kapitel, das nicht Elemente der Vorlage enthalten würde; die Variationsbreite in der Art der Rezeption reicht von nahezu wörtlicher Übernahme des Gesamtkapitels über Paraphrasen – zum Teil bedingt durch Änderungen der grammatikalischen Satzstruktur – bis hin zur Übernahme nur einzelner Sätze zu Kapitelsbeginn, die dann durch Ruotger-fremde Bestimmungen ergänzt bzw. erläutert werden.

Neben der Tatsache der Rezeption als solcher – 'Sermo II' ist die erste bekannte Rezeptionsform des Ruotger'schen Kapitulars – und neben der Breite der Übernahmen insgesamt ist bemerkenswert vor allem der Befund, daß 'Sermo II' seine Vorlage konsequent nur in deren Textabfolge aus schreibt und auf eine Neuordnung des übernommenen Materials weitgehend verzichtet; Vor- und Rückgriffe innerhalb des Gesamttextes der Vorlage bleiben in vorsichtiger Form auf Umstellungen einzelner Sätze oder Satzteile im Kontext ein und desselben Ruotger-Kapitels beschränkt und sind sehr selten.

Diese Beobachtung nun reizt zur Spekulation: Die Ruotger-Parallelen des